Das etwas andere Zauberduell

Von David_Turman

Das etwas andere Zauberduell

"Du bist was?" fragten Hermine und Harry wie aus einem Mund und starrten den vor ihnen sitzenden Jungen unglaublich an.

"Ja", schluchzte Neville, "ich bin ... schwul." Er würgte das letzte Wort fast heraus.

Hermine fasste sich als erste wieder und legte ihm die Hand auf die Schulter. "Aber das ist doch nichts, dessen man sich schämen müsste", beruhigte sie ihren Klassenkameraden. "Und Hilfe können wir dir da auch nicht geben."

"Darum geht es auch gar nicht", heulte Neville erneut auf. "Ich ... ich war mit ... mit meinem Freund zusammen, und ..."

"Wer ist es denn?", fragte Ron gespannt.

"Ron", rief Hermine erbost, "das ist doch wirklich alleine Nevilles Sache! Red weiter, Neville."

Während Ron ein beleidigtes Gesicht machte, fuhr Neville in seiner Erzählung fort.

"Also, wir waren zusammen, und ... und da kam plötzlich Malfoy und ..."

"Malfoy?", fragte Harry erschrocken. "Hat er euch etwa gesehen?"

Neville nickte unter Tränen. "Er hat uns ... uns beide gesehen, aber erkannt hat er nur mich."

Die drei Schüler starrten sich entsetzt an. Ron fand als erster die Sprache

wieder. "Neville hat Recht, wir müssen ihm helfen. Malfoy erzählt es bestimmt in der ganzen Schule rum", sagte er, worauf Neville nur noch lauter weinte. "Wir müssen Malfoy daran hindern."

"Und wie willst du das anstellen?", fragte Hermine bissig.

"Wir müssen ihn halt irgendwie einschüchtern", schlug Ron vor.

"Als ob Malfoy sich dadurch abhalten ließe."

"Vielleicht unternimmt er ja auch gar nichts", meinte Harry schwach, aber daran mochten sie alle nicht so recht glauben. Und sie sollten Recht behalten. Am nächsten Morgen sah Hogwarts genau so aus wie immer, doch jedes Mal, wenn jemand hustete, flammte für vier Sekunden auf den Wänden die Aufschrift "Longbottom ist ein Homo" auf. Da fast permanent jemand hustete, leuchteten die Wörter dauerhaft auf und brannten sich so in das Gedächtnis der Schüler.

"Dieser Mistkerl!" Ron zitterte vor Wut so, dass ihm während des Frühstücks ständig der Haferbrei vom Löffel fiel.

Malfoy saß am Tisch der Slytherins in der Großen Halle, unterhielt sich mit seiner Freundin Maggie Parker und lachte aus vollem Hals. Harry wusste ganz genau, worüber die beiden sich amüsierten.

Maggie Parker war eine Jahrgangsstufe unter ihnen und bereits seit einem halben Jahr mit Draco befreundet. Sie sah unglaublich schön aus, hatte ein glattes Gesicht, braune schulterlange Haare und unterstützte Draco in allen Gemeinheiten gegen Gryffindor.

Nach dem Frühstück hielt Ron Malfoy auf, doch dieser lachte nur. "Bist sauer, dass du es auf diese Weise erfährst, Weasley, was? Hast gedacht, du könntest beim Lahmarsch landen. Pech für dich, er hat schon 'nen Freund."

Hermine und Harry hielten ihren Freund an den Schultern zurück, bevor dieser sich auf Malfoy stürzen konnte.

"Keine Aufregung wegen der Schrift, Weasley. Die hält nur vierundzwanzig Stunden."

Das war eine halbe Ewigkeit. Innerhalb eines Tages kannte die gesamte Schule die Wörter bestimmt auswendig. Schon jetzt wurde Neville von allen Seiten angestarrt.

"Das können wir ihm auf keinen Fall durchgehen lassen. Diesmal ist er zu weit gegangen", kochte Harry. Hermine stimmte ihm zu.

"Malfoy tut gerade so, als wenn es ein Verbrechen wäre, schwul zu sein", meinte Ron. "Dabei könnte er es genauso gut sein."

"Ron, du bist ein Genie." Hermine strahlte ihn an, als ob sie ihn umarmen und nie wieder loslassen wolle.

"Ich hab doch gar nichts gesagt." Ron blickte fragend zu Harry, doch der zuckte nur mit den Schultern.

"Ich habe eine Idee, wie wir es Malfoy heimzahlen können", sagte Hermine begeistert, um im nächsten Augenblick kleinlaut hinzuzufügen: "Ich weiß aber nicht, ob du da wirklich mitmachen willst, Harry."

"Warum sollte ich nicht?", fragte Harry. "Um Malfoy eins auszuwischen würde ich alles tun."

Hermine sah ihn ernst an. "Harry, du müsstest ihn küssen."

Die beiden Jungen starrten ihre Freundin an. Sie waren kalkweiß.

"Das ... das ist nicht dein Ernst", flüsterte Harry, um im nächsten Augenblick, als wolle er sich seine Worte selbst bestätigen, laut aufzulachen. "Du machst Spaß."

"Nein, mache ich nicht", schüttelte Hermine den Kopf, und Harrys Lachen verstummte.

"Du kannst doch nicht ernsthaft wollen, dass Harry Malfoy küsst", regte sich Ron auf. "Was ist das denn für eine bescheuerte Idee?"

"Hört zu", sagte Hermine, beugte sich vor und erklärte ihren Plan.

Nach dem Mittagessen fing Hermine Malfoys Freundin ab, die nicht sehr erfreut darüber war, daß sie aufgehalten wurde.

"Was willst du, Granger?"

"Du solltest lieber dafür sorgen, dass dein sauberer Freund seine Finger von meinem Freund lässt", fauchte Hermine.

Maggie verschränkte die Arme vor der Brust. "Und wer ist dein Freund?"

"Harry."

Maggie zog erstaunt die Augenbrauen hoch. "Ach, du bist mit Potter zusammen. Das wusste ich gar nicht."

"Du weißt sehr vieles nicht", erwiderte Hermine. "Zum Beispiel, dass du Malfoy im Krankenflügel besuchen kannst, wenn er nicht aufhört, Harry zu befummeln."

"Du redest Hippogreifmist, Granger", sagte Maggie. "Du gehörs ins St. Mungo's. Draco würde sich eher selbst den Arm abbeißen, ehe er was mit deinem Macker anfängt."

"Wenn du meinst. Ich habe jedenfalls gehört, wie sie sich für heute um Mitternacht unten in den Kerkern verabredet haben. Und ich für meinen Teil werde persönlich dort anwesend sein, um deinem Malfoy zu zeigen, was es heißt, sich mit mir anzulegen."

Nach diesen Worten drehte sich Hermine um und ging davon. Sie sah nicht mehr, dass Maggie sich mit dem Zeigefinger an die Schläfe tippte.

Zur gleichen Zeit eilte Harry hinter Draco her, der von seinen Leibwächtern Crabbe und Goyle flankiert wurde, und stieß ihm beide Hände gegen den Rücken. Draco taumelte nach vorne, während Crabbe und Goyle sofort reagierten und Harry festhielten. Der blonde Slytherin drehte sich um und Harry, der im festen Griff von Dracos Bewachern zappelte, rief: "Du erbärmliches Stück Dreck!"

Draco kam auf Harry zu. "Suchst du wieder Ärger, Potter?"

"Diesmal hast du den Bogen überspannt. Das mit Neville war eindeutig zuviel", keuchte Harry.

Draco hustete und grinste Harry unverschämt ins Gesicht, als die Schrift aufglühte.

"Zauberduell. Heute um Mitternacht in den Kerkern. Und zwar nur wir beide allein. Keiner sonst."

"Einverstanden", stimmte Draco zu. Auf einen Wink von ihm ließen Crabbe und Goyle Harry los. Harry starrte Draco hasserfüllt an. "Ich werde dich töten", sagte er.

"Ich freu mich drauf", zischte Draco überheblich zurück.

Harry stieg in die Kerker hinab. Im gesamten Schloss war es dunkel. Sein Magen war ein dicker harter Klumpen und ihm war fürchterlich schlecht, wenn er an die bevorstehende Begegnung dachte. Doch dann rief er sich alle glücklichen Momente in Erinnerung, die er sich vorstellen konnte. Malfoy durfte nichts merken.

Draco war bereits da. Er war ohne seine Leibwächter erschienen, woran Harry bis zuletzt gezweifelt hatte. Hätte er sie mitgebracht, wäre Hermines Plan gleich zum Scheitern verurteilt gewesen.

Der Gryffindor-Junge stellte sich dicht vor seinen Rivalen. "Hier bin ich", sagte er.

"Ich sehe es. Hoffentlich hast du vor lauter Angst nicht deinen Zauberstab vergessen."

"Ach, Malfoy", seufzte Harry mit einem Lächeln und blickte Draco aus liebevollen Augen an, während dieser misstrauisch die Augen zusammenkniff. "Um mit dir fertig zu werden, benötige ich doch keinen Zauberstab."

Noch bevor Draco reagieren konnte, hatte Harry ihn umarmt und ihn auf den Mund geküsst. Harry wurde speiübel, aber er rechnete damit, dass Hermines Plan funktionieren würde.

Ungläubig glotzte Draco ihn an und fragte gefährlich leise: "Bist du verrückt geworden, Potter?"

"Ja", antwortete Harry, "verrückt nach dir."

Er umfasste Dracos Hinterkopf und drückte seine Lippen gegen Dracos, während seine andere Hand Dracos Brust streichelte. Der Slytherin riss entsetzt die Augen auf und stemmte seine Hände gegen Harrys Schultern, um ihn wegzudrücken. Zu Harrys Schrecken gelang ihm das auch, also wechselte Harry rasch die Position seiner Hand, die soeben noch mit Dracos Brust beschäftigt war, legte sie seinem Feind auf den Rücken und zog ihn näher an sich.

Harry hatte das Gefühl, als müsse er sich jeden Moment übergeben. Das war so ziemlich das ekelhafteste, was er in seinem ganzen Leben getan hatte. Zweifel stiegen in ihm auf. Was war, wenn Hermines Plan doch nicht funktionierte? Verdammt, wo blieb sie? Warum dauerte das so lange? Was, wenn sie überhaupt nicht erscheinen würde?

Doch schon im nächsten Augenblick erkannte Harry, dass seine Sorge

unberechtigt war, denn schon gellte die kreischende Stimme von Maggie Parker durch den Kerker, die wütend Malfoys Namen rief. Die beiden Jungen spritzten auseinander, und Harry versteckte sich vorsichtshalber in einer Nische, während Maggie zornbebend auf ihren Freund zumarschierte.

Draco war feuerrot im Gesicht. "Maggie, ich ... tu täuscht dich, es war ..."

"Halt dein Maul, du verlogenes Arschloch", fiel sie ihm schreiend ins Wort. "Mit dir bin ich fertig. Ein für allemal. Dich lustig zu machen über diesen Trottel Longbottom, dabei bist du keinen Knut besser. Du kannst dir eine neue Freundin suchen, wenn du das überhaupt nötig hast. Schließlich hast du ja Potter."

Maggie machte kehrt und ging, doch Draco lief hinter ihr her und fasste sie am Arm. "Hör mal, Maggie, das war ..."

Abrupt drehte sie sich um. Draco sah ihren Faustschlag gar nicht kommen. Er krachte so heftig gegen seine Wange, dass Draco glaubte, sie habe ihm den Knochen gebrochen. Laut aufschreiend stürzte er zu Boden und riss dabei eine Ritterrüstung mit sich, die mit ohrenbetäubendem Geschepper neben ihm auf die Erde fiel.

Maggie sah Draco von oben herab an und knirschte: "Ich werde dafür sorgen, dass ganz Hogwarts von deinen perversen Neigungen erfährt. Wie man das macht, weiß ich. Das habe ich ja von dir gelernt." Ohne ein weiteres Wort ging sie davon.

Draco war außerstande sich zu rühren. Er lag wimmernd auf dem Boden und hielt sich das Gesicht.

Harry wagte es nicht, aus seinem Versteck zu treten. Hermines Plan war tatsächlich geglückt. Sie hatte sich gedacht, dass Maggie Draco den Laufpass geben würde, wenn sie ihn mit Harry zusammen erwischte. Innerlich jubelte der Gryffindor. Es hatte alles geklappt. Endlich hatte Malfoy seine längst verdiente Abreibung erhalten.

Plötzlich hörte Harry Schritte, und er drückte sich noch tiefer in die Nische. Das gehörte nun gar nicht zu Hermines Plan, dass noch jemand auftauchte. Harry konnte nur hoffen, dass er nicht entdeckt wurde. Wenn Snape nun in den Kerker kam und ihn aufspürte, würde er bestimmt nicht so glimpflich davonkommen.

"Mr Malfoy, wie können Sie es wagen?", vernahm Harry die Stimme von Professor McGonagall. Sein ganzer Körper verkrampfte sich.

"Ich dachte, ich hätte Ihnen im ersten Schuljahr unmissverständlich zu verstehen gegeben, was ich von nächtlichen Ausflügen im Schloss halte. Was fällt Ihnen ein, mitten in der Nacht nicht nur hier herumzuspazieren, sondern

auch noch so einen höllischen Lärm zu veranstalten? Vierzig Punkte Abzug für Slytherin und weiter zwanzig Punkte Abzug dafür, dass ich gleich nicht sofort wieder ins Bett gehen kann, sondern erst noch eine Eule an Ihren Vater schicken muss."

Harry riss die Augen auf. Das lief ja noch besser, als er erwartet hatte.

"Professor", jammerte Draco, "es war nicht meine Schuld. Potter hat ..."

"Oh nein", donnerte die Hauslehrerin von Gryffindor, "nicht schon wieder. Ich habe es endgültig satt, dass Sie für sämtliche Ihrer Verfehlungen Mister Potter verantwortlich machen wollen. Sie sollten endlich lernen für Ihre Fehler auch selbst Verantwortung zu übernehmen. Aber dazu haben Sie während der Strafarbeit, die Sie sich morgen bei mir abholen werden, genug Gelegenheit."

"Aber Professor ..."

"Ich will kein Wort mehr hören", polterte McGonagall. "Ihr Hauslehrer und Professor Dumbledore werde ich natürlich auch über Ihr skandalöses Verhalten der heutigen Nacht in Kenntnis setzen. Und jetzt marsch ins Bett mit Ihnen."

Harry biss sich so fest in den Arm, dass es schmerzte, um einen Lachanfall zu unterdrücken. Er linste aus der Nische und sah, wie Professor McGonagall den armen Draco vor sich herschubste. Dabei schimpfte sie wie ein Rohrspatz.

Sobald die beiden außer Sicht waren, lief Harry tiefer in die Kerker hinein, den Arm vor seinen Mund gepresst. Er lief so lange, bis er sicher sein konnte, dass niemand ihn hören konnte. Dann fing er aus vollem Hals an zu lachen. Der Gang dröhnte von seinem Gelächter, doch er konnte einfach nicht aufhören. Er lachte und lachte bis er Bauchschmerzen bekam. Nachdem er sich etwas beruhigt hatte, lief er gekrümmt vor Bauchschmerzen zurück zu seinem Schlafsaal, wo er sich ins Bett legte und eine halbe Stunde das Gesicht in sein Kissen drückte und weiterlachte.

ENDE